

# MACH ET

**BÜNDNIS 90  
DIE GRÜNEN**

KREISVERBAND KÖLN



## HOMO- & TRANSPHOBIE: WOLLE MER NIT, FOTT DOMET!



Unsere neue  
Geschäftsführerin  
Seite 4

Atomkraft – der  
Kampf geht weiter  
Seite 5

Hilfskonvoi  
nach Calais  
Seite 9

GRÜNE JUGEND  
Der Wahn der Mitte  
Seite 10

## EDITORIAL

### Liebe Freundinnen und Freunde!

Keine\*r konnte ahnen, dass das diesjährige CSD-Motto der Kölner GRÜNEN so treffend zu dem schrecklichen Attentat in Orlando passen würde: „Homo- und Transphobie: wolle mer nit, fott domet!“ Der Anschlag auf den bei Lesben und Schwulen beliebten Szene-Club „Pulse“ hat auf grausame Weise gezeigt, wie sehr manche Menschen die Freiheit und die Vielfalt hassen. Wir sind da ganz bei Neema Bahrami, dem Manager des Pulse, der bei einer Mahnwache in Orlando rief: „Wir – lassen – uns – nicht – unterkriegen!“. Also kommt, zeigt gemeinsam mit uns Flagge und macht mit beim CSD!

Was wir Grünen in Köln bieten, lest ihr auf Seite 6, was in ganz Europa geht (oder auch nicht) auf Seite 7. Den Start macht aber wie immer der Vorstand mit seinem Bericht auf Seite 3. Dann folgt ein Porträt unserer neuen Kreisgeschäftsführerin Oona Grünebaum auf Seite 4. Und auf Seite 5 erklärt euch Toni Hofreiter, warum der Slogan „Atomkraft? Nein danke!“ aktueller ist denn je. In unserer Rubrik „Grüne global/lokal“ auf Seite 8 trifft ihr dieses Mal auf ein bekanntes Gesicht: unser ehemaliger Ratscherr Matthias Welpmann erzählt, wie es ihm als Umweltdezernent in Neuss geht. Und als „Special“ haben wir für euch auf Seite 10 einen Augenzeugenbericht von einem Hilfskonvoi nach Calais in das dortige Flüchtlingslager. Auf Seite 9 kommt die GRÜNE JUGEND zu Wort, auf Seite 11 stellen wir euch zwei Arbeitskreise vor, die Seiten 12 und 13 füllen Kurznachrichten und auf Seite 14 widmet sich unsere „Machete“ noch einmal dem CSD.

Wir wünschen viel Spaß bei der Lektüre und grüßen euch herzlich – bis zum nächsten Mal!

**Christiane, Frank, Judith, Julia und Michael**  
Mach-Et-Redaktion

## IMPRESSUM

Die Mach Et ist das offizielle Magazin der Kölner GRÜNEN und wird ehrenamtlich erstellt. Sie erscheint viermal im Jahr. Gedruckt auf Recyclingpapier.

Auflage 2.000

Versendet mit GOGREEN, dem klimaneutralen Versand der Deutschen Post



Anschrift: Redaktion Mach Et, c/o KV-Büro, Ebertplatz 23, 50668 Köln  
☎ 0221-9727888

✉ machet@gruenekoeln.de 🌐 www.gruenekoeln.de

V.i.S.d.P.: Oona Grünebaum

Redaktion: Judith Hasselmann, Frank Jablonski, Michael Lang,  
Julia Woller, Christiane Martin (CvD)

Layout: Dietmar Putscher

Titelbild: Christiane Martin

Druck: Moosdruck, Leverkusen

Preis: 1 €, Mitglieder kostenlos

Die Artikel spiegeln die Meinung der jeweiligen Autorin bzw. des jeweiligen Autors wider und nicht unbedingt die der Redaktion oder von BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN, KV Köln. Unverlangt eingesandte Manuskripte nehmen wir gerne entgegen. Haftung wird nicht übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.

## INHALT

### KREISVERBAND

Bericht des Kreisvorstands 3

### KREISVERBAND

Frischer Wind am Ebertplatz 4

### BUND

Atomkraft – der Kampf geht weiter 5

### CSD

Et es wie et es: Köln bleibt anders,  
bunt und grün 6

Homo-Lobby für Europa 7

### GRÜNE GLOBAL/LOKAL

Ein Kölner in Neuss 8

### EUROPA

London calling – vom Ende einer Reise 9

### GRÜNE JUGEND

Gegen den Wahn der Mitte 10

### ARBEITSKREISE

AK Mobilität 11

AK Frauen- und Mädchenpolitik 11

### KURZ NOTIERT

Nachrichten 12

### MACHETE

CSD-Motto der Biedermeier 14

### SERVICE

Adressen 15

Termine 16

## Liebe Freundinnen und Freunde!

Der Sommer wird politisch. Die GRÜNEN Köln bereiten sich auf ein spannendes Wahlkampfjahr vor. 2017 werden der NRW-Landtag und danach der Bundestag gewählt, sodass auch schon die Landtagswahl hohe Signalwirkung hat. Hier wollen wir aus Köln großstädtische grüne Positionen im Vordergrund sehen. Wir sind eine Partei, die im hochurbanen Raum besonders erfolgreich ist. So stehen wir für eine Verkehrspolitik, die die Unverzichtbarkeit des Autoverkehrs überwinden will. Wir brauchen einen wirksamen Klimaschutz. Wir stehen auch für eine gesellschaftliche Gleichstellung von Minderheiten, die gerne in Großstädten sichtbarer als andernorts leben. Wir verteidigen einen Lebensstil, der die Leute auch mal feiern lässt und in der Nutzung der Stadt und in der Drogenpolitik alte Wege verlassen will. Und wir stehen für eine harte Bekämpfung der sozialen Schieflage, die unser Land ergriffen hat, und die auch in Teilen unserer Stadt viele faktisch von der Teilhabe am sozialen und gesellschaftlichen Leben ausschließt. All dies muss in den Wahlprogrammen starken Widerhall finden, denn so schön es ist, dass wir Grüne jetzt auch auf dem Land wachsen: Unsere Wähler\*innen sind oft nach Köln gezogen, gerade weil es hier anders ist, offener, schneller, städtischer, bunter, lauter und greller. Millionenstadt halt.

Da brauchen wir nicht nur gute Argumente, sondern auch gute Köpfe, die das in den Parlamenten umsetzen. Hier haben wir auf unserer letzten Mitgliederversammlung gute Leute aufgestellt, die wir auf den Landeslisten sehen wollen, im Bund Katharina Dröge und Sven Lehmann und danach Lisa-Marie Friede und Volker Beck; im Land Berivan Aymaz und Arndt Klocke und danach Andrea Asch und Frank Jablonski. Hier müssen wir gemeinsam allen klarmachen, dass Kandidat\*innen aus der Millionenstadt auch für alle Grünen in Land und Bund wichtig sind. Grüne aus Köln haben diese Partei und ihre Erfolge mitgeprägt und sollen das auch weiterhin tun. Mit ihnen wollen wir einen fulminanten und erfolgreichen Wahlkampf führen.

Zentral für alle Wahlkampfplanungen ist natürlich unser Team, das wieder komplett ist: **Herzlich willkommen, Oona Grünebaum als unsere neue Geschäftsführerin.**

Wir kämpfen aber auch täglich vor Ort für „Grün“. Hier gibt es immer wieder Erfolge, aber auch Rückschläge. Tempo 30 auf den Kölner Ringen soll kommen, die Linie 17 fährt durch die Südstadt, der Flora e.V. und die Rennbahn sollen vor Bebauung gerettet werden. Das sind Erfolge grüner Politik. Den eigentlich schon ad acta gelegten Ausbau des Niehler Gürtels als Autostraße haben leider DEINE FREUNDE – nochmal auf's Tapet gebracht, indem sie sich im Rat bei einem entsprechenden Antrag der LINKEN enthielten. Wir bleiben aber dran, es geht in die richtige Richtung. Ein weiteres Thema, bei dem wir klare Kante zeigen müssen, ist der Schutz des Äußeren Grüngürtels. Bei aller Liebe zum FC (oder auch nicht), bei unseren Grünflächen dürfen wir nicht blind den Geißbock zum Gärtner machen. Es muss nochmal nach anderen Standorten gesucht werden.

Apropos klare Kante: Die bundesrepublikanische Demokratie ist gegen Rechts

erkämpft worden und muss gegen Rechts verteidigt werden. Offensiv. Laut. Deutlich. Es mag Zeitpunkte geben, zu denen man auch mit der widerlichen AfD diskutieren sollte, die fast täglich mehr und mehr völkische Hetze in die Öffentlichkeit erbricht. Wenn aber selbst unsere Oberbürgermeisterin Henriette Reker ein Versöhnungsfest wie Birlikte dafür als ungeeignet bezeichnet, ist es Sturheit daran festzuhalten und niemandem gedient.

Wir freuen uns, dass wir Kölnerinnen und Kölner dem nun bald das politische Hochamt der Cologness schlechthin entgegensetzen können: den CSD! Es sei betont, dass Homophobie, Transphobie und ähnlich hässliche Verzweigungen der menschlichen Gedankenfreiheit einfach nicht zum allgemein anerkannt stets stilvoll fröhlichen Köln passen. Die Kölnerin sitzt einfach nicht ängstlich schimpfend in der Ecke, wenn ihr was ungewohnt erscheint, sie fragt eben nach; der Kölner an und für sich hetzt nicht, wenn der nächste Jeck\* anders ist, er\* trinkt ene Kölsch mit ihm\*. Und das ist CSD! Wir freuen uns darauf.

**Leute, habt einen tollen Sommer!  
Marlis und Hans**



Foto: Christiane Martin

# Frischer Wind am Ebertplatz

Seit 1. Juni 2016 wuppt Oona Grünebaum als neue Geschäftsführerin an der Seite von Kevin Liebig die Angelegenheiten des Kreisverbands. Wir stellen sie euch hier vor – und wünschen ihr einen prima Einstieg – auf gute Zusammenarbeit!

Von Christiane Martin

Toughes Auftreten, fester Händedruck, strahlendes Lächeln – das ist Oona Grünebaum, die neue Geschäftsführerin der Kölner GRÜNEN. Sie folgt Diana Siebert nach, die als grünes Urgestein fast 15 Jahre diesen Job gemacht hatte und im November 2015 zur Uni Siegen gewechselt war. In Sachen grüne Politik ist die 31-jährige Oona nicht unbeleckt. „Ich frage immer warum – da wird man zwangsläufig politisch“, sagt sie über sich selbst. Der Schritt, 2003 Mitglied der GRÜNEN JUGEND Köln zu werden, war für die damals Jugendliche deshalb logisch. Sie habe allerdings nie darüber nachgedacht, einer anderen Partei als den GRÜNEN beizutreten.

## Eingespieltes Team

Anderthalb Jahre war Oona Sprecherin der GRÜNEN JUGEND – zusammen mit ihrem heutigen Kollegen Kevin Liebig. Die beiden sind also ein eingespieltes Team – und gut befreundet. „Wir ergänzen uns prima“, sagt Kevin. Er freut sich vor allem darüber, dass Oona neuen Schwung in die Kreisgeschäftsstelle bringt. „Ich bin selbst schon neun Jahre hier – da sind die Impulse, die Oona mitbringt, eine super Chance, auch mal neue Wege zu gehen.“

## Erst mal zuhören

Und was wird mit Oona anders? „Ich bringe viele Ideen mit – aber als Erstes möchte ich zuhören“, sagt die studierte Juristin und ausgebildete Mediatorin. „Ich werde die Ortsverbände und Arbeitskreise besuchen und auch uns nahestehende Initiativen und Organisationen, um herauszufinden, was sie von uns erwarten und wie wir zusammenarbeiten können.“ Vernetzt ist Oona zu diesem Zweck in Köln bestens. Sie ist im Bergischen Land aufgewachsen und hat auf dem Humboldt-Gymnasium in Köln Abitur gemacht. Für ihr Studium ging sie



Oona Grünebaum leitet als neue Geschäftsführerin die Geschicke der Kölner GRÜNEN.

nach Freiburg und Bonn, für das Referendariat nach Kempten (Allgäu) und für ihre ersten Jobs nach Mainz zur grünen Landtagsfraktion und nach Düsseldorf zum DGB.

„Kontakt nach Köln hatte ich aber immer, und ich freue mich sehr, nun zurückzukehren – zumindest für den Job“, erklärt die quirlige Naturliebhaberin, die das Wohnen auf dem Land bevorzugt, zurzeit noch mit ihrem Freund zusammen in Mülheim an der Ruhr, bald vielleicht etwas näher an Köln. „Aber auf

keinen Fall in der City, sondern unbedingt im Umland!“ Da, wo auch Platz für Doria und Darleen ist – ihre beiden Pferde. Reiten ist seit ihrer Kindheit Onas Leidenschaft. Sie tanzt in ihrer Freizeit aber auch Lindy Hop und mag alles, was mit draußen zu tun hat.

## Keine Dogmen

Und sonst? Ist sie Vegetarierin? Manchmal. Führt sie Auto? Manchmal. „Ich mag keine Dogmen“, sagt Oona selbstbewusst. Politische Schwerpunkte? „Ich bin vielseitig interessiert“, erklärt sie und zeigt dabei ihr bezauberndes Lächeln.

Man kann sicher sein: Mit Oona Grünebaum weht – wie von Kevin Liebig erwartet – ein neuer Wind durchs Grüne Zentrum – vielleicht sogar ein kleiner Wirbelwind.



Ein eingespieltes Team: Kevin Liebig und Oona Grünebaum kennen sich seit ihrer Zeit als Sprecher\*innen-Duo der GRÜNEN JUGEND – vor vielen Jahren.

Oona Grünebaum ist von Montag bis Donnerstag im Grünen Zentrum, Ebertplatz 23 (Ecke Riehler Straße), 50668 Köln erreichbar.

Ihre Telefonnummer ist: 0221-9727888, ihre Mail-Adresse: oona.gruenebaum@gruenekoeln.de

# Atomkraft – der Kampf geht weiter



**Hat der Merkel'sche Atomausstieg die GRÜNEN arbeitslos gemacht? Leben wir demnächst auf einer glücklichen Insel voller Sonnenkollektoren und Windräder? Leider nicht. Denn wir sind umzingelt von Schrottreaktoren. Von Köln nach Tihange ist es nicht weit und die Bundesregierung überschlägt sich nicht, bei den Nachbarn mehr Sicherheit einzufordern.**

Von Anton Hofreiter



Als Jugendlicher wurde ich durch den Atomstreit politisiert. Die unsägliche Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf, die rohe Brutalität, mit der die Regierung Strauß ihre Polizisten auf Demonstrationen knüppeln ließ, die Katastrophe von Tschernobyl – all das hat mich damals zum Grünen gemacht. Mit meinem Vater, einem Messingenieur in einer Atomforschungsanlage, untersuchten wir mit einem Geigerzähler Ende April 1994 unseren Garten. Die Ausschläge waren so stark, dass wir die Skalen mehrfach um Zehnerpotenzen hochschalten mussten.

Seitdem haben wir Grüne viel erreicht. Die Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf wurde schon 1989 ad acta gelegt. Später mehrere Atomkraftwerke. Der endgültige Atomausstieg in Deutschland ist nicht mehr fern. Es gibt Erfolge und erledigte Aufgaben. Und noch viel mehr Aufgaben vor uns. In Brüssel hat die Atomkraft noch eine milliardenschwere Lobby.

Mitte Mai wurde durch ein Datenleck öffentlich, dass die EU-Kommission die Atomkraft massiv pöppeln will. Einerseits lässt sie zu, dass Schrottreaktoren wie im belgischen Doel und Tihange noch mindestens bis 2025 laufen dürfen, andererseits will sie die Entwicklung von Mini-Kernkraftwerken massiv fördern. Während die EU-Kommission die Erneuerbaren ausbremst, begründet sie ihre Atompolitik mit dem Klimaschutz. Das ist höchste Heuchelei. Die EU-Kommission spielt mit der Gesundheit der Bürger\*innen und obendrein mit deren Steuermitteln.

Brüssel hat sogar britische Staatsbeihilfen von über 100 Milliarden Euro für den Reaktor „Hinkley Point C“ durchgewunken. Mit wieder einmal viel Geld soll durch eine garantierte Einspeisevergütung diese Energie konkurrenzfähig gemacht werden. Hier fehlt mir eine klare Haltung der Bundesregierung. Während Österreich gegen diese Milliardensubvention klagt, sitzt Deutschland auf seinen Händen. Zwei Anträge von uns dazu lehnte die GroKo ab.

Deutschland ist umzingelt von Schrottreaktoren. Die Reaktordruckbehälter in Doel 3 und Tihange 2 haben Risse, Fessenheim und Cattenom mangelnden Überflutungsschutz. Das älteste noch arbeitende Atomkraftwerk Beznau in der Schweiz ist nicht erdbebensicher und das Atomkraftwerk Temelin störanfällig. Unklar ist, wie hoch die Terrorgefahr ist. Diese Uraltmeiler verunsichern nicht nur die Menschen in den Grenzregionen. Auch die 150 Kilometer von Tihange bis zum Rhein schrumpfen auf eine gefühlte Handbreite.

Drei Jahre lang haben wir Grüne ein Nuklearsicherheitsabkommen mit Belgien gefordert – ohne Resonanz. Erst als sich die Situation in Belgien mit den zwei Risse-AKW dramatisch zugespitzt hat, kam der Kurswechsel der Bundesregierung.

Schon mit vorhandenen Rechtsgrundlagen ließe sich mehr Sicherheit erreichen. Beispielsweise darf der besonders gefährliche AKW-Langzeitbetrieb (über 40 Jahre bzw. deutlich über die ursprünglich konzipierte Betriebsdauer hinaus) nicht mehr ohne Genehmigung und grenzüberschreitende Beteiligung gewährt werden. Das muss die Bundesregierung endlich vehement einfordern, denn mehrere Staaten – wie Frankreich und Schweiz – beabsichtigen oder praktizieren diesen Langzeitbetrieb. Darüber hinaus können gemäß Aarhus-Konvention mehr Mitsprache der Öffentlichkeit bei wesentlichen Entscheidungen geltend gemacht werden.

Auf EU-Ebene müssen wir endlich seriöse Atomhaftungsvorschriften einführen.

Reelle verbindliche Mindeststandards würden schnell zur Abschaltung der gefährlichsten Altmeiler führen. Außerdem brauchen wir wiederkehrende AKW-Prüfungen und Peer-Reviews alle fünf statt zehn Jahre und letztere auch auf Wunsch des Nachbarstaates.

In den bilateralen Atomkommissionen brauchen wir einen systematischen Austausch der wichtigsten Unterlagen und Gutachten zu den jeweiligen grenznahen AKW. Bei gravierenden Vorgängen wie derzeit in Belgien und der Schweiz müssen Untersuchungsergebnisse lückenlos veröffentlicht werden und Nachbarstaaten Mitspracherechte bei Sicherheitsanforderungen von grenznahen AKW bekommen. Die Bundesregierung muss endlich ihr ganzes Gewicht in die Verhandlungen mit den Nachbarstaaten sowie der EU-Kommission legen.

Wir jedenfalls werden kontinuierlich an ihre Verantwortung appellieren und die Menschen über die Gefahren aufklären. Unser Kampf gegen die Atomkraft geht weiter. Er politisiert viele Menschen noch immer. Aber für die fernere Zukunft wünsche ich mir, dass harmlosere Anlässe die Menschen politisieren und zu den GRÜNEN führen.



Anton Hofreiter

Mitglied des Bundestages seit 2005, 2011 bis 2013 Vorsitzender des Ausschusses für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, seit Oktober 2013 Vorsitzender der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

# Et es wie et es: Köln bleibt anders, bunt und grün

**Mehr denn je ist es uns Grünen in Köln wichtig, die Regenbogenflagge für ein buntes Miteinander während des Cologne Pride am ersten Juliwochenende zu schwingen. Nach dem Massaker von Orlando/Florida in einem Club der Community mit 50 Toten, stellen wir uns sichtbar dem Hass und der Menschenverachtung entgegen. Wir lassen uns nicht unterkriegen: beim Stand auf dem Alter Markt, beim 9. Lesbianempfang der Ratsfraktion am Samstag oder mit unserem grünen Wagen bei der CSD-Parade am Sonntag.**

Von Judith Hasselmann

Mit dem diesjährigen Motto will der Kölner Lesben- und Schwulentag (KluST e.V.) nicht nur einen Rückblick auf den gemeinsamen Kampf gegen Diskriminierungen und für eine vollständige rechtliche Gleichstellung wagen, sondern auch die Frage stellen, was es eigentlich bedeutet, „anders“ zu leben und zu lieben. Der Arbeitskreis Queer der GRÜNEN in Köln hatte darauf eine schnelle Antwort: Wir wollen immer und überall diskriminierungsfrei und selbstbestimmt unser Leben leben. Ohne Bedrohung und Anfeindung und offen leben ohne Angst.

## Anders leben, aber wie?

Aber wie leben wir anders und wie anders ist anders im Jahre 2016 eigentlich noch? Reicht es uns schon, in Ruhe gelassen zu werden? Oder wollen wir die Systemfrage stellen? Sind wir angepasst, oder lieben wir es zu provozieren? Wie gehen wir mit Andersartigkeit und Meinungsvielfalt in der Community um? Wie mit Diskriminierung in den eigenen Reihen? Das Motto des CSD wirft viele Fragen auf, von denen hoffentlich während dieser queeren Tage Anfang Juli einige geklärt werden.

Für uns Grüne war vor allem nach dem Schock über die vielen Opfer in Orlando am 12. Juni klar, dass wir uns weiterhin deutlich gegen Hass und Stigmatisierung wenden. Der Weg zu einer liberalen Gesellschaft ist keine Einbahnstraße: Rechte Hetzer – mit der Forderung,

Statistiken über Homosexuelle zu erstellen oder sie gar direkt ins Gefängnis zu stecken – peitschen das Klima in der Gesellschaft auf. Transphobie und Homophobie sind auch 2016 noch allgegenwärtig. Deshalb fordern wir einen kommunalen Aktionsplan gegen Trans- und Homophobie für Köln und setzen weiter auf eine vielfältige, kreative und wehrhafte Gemeinschaft. Und so variiert unser Wagenmotto für die Parade unmissverständlich das kölsche Grundgesetz: Homo- & Transphobie: Wolle mer nit, fott domet!

Für das Verständnis dieser Zeile ist keine Übersetzung ins Hochdeutsche nötig und auch kein Wörterbuch der kölschen Sproch. Menschen, die Selbstbestimmung und Akzeptanz und eine offene Gesellschaft infrage stellen, werden von uns immer Widerspruch hören. Und sie werden auch weiterhin mit unserer Sichtbarkeit im Straßenbild konfrontiert. Beim Stand am Alter Markt ab Freitag-nachmittag (1. Juli) könnt ihr uns treffen, mit uns diskutieren und uns natürlich auch tatkräftig unterstützen. Und nicht nur im Straßenbild einmal im Jahr beim CSD wollen wir sichtbar sein, sondern auch in den Medien und der Kunst, in Filmen und in Büchern.

## Lesbenempfang

Und so hat dann auch der diesjährige 9. Lesbianempfang der grünen Ratsfraktion dieses Thema: „Nur privat lesbisch oder schon out? Wie steht es mit der

Kultur der Sichtbarkeit?“ In einer international besetzten Runde fragen wir uns, wo sich eigentlich unsere Vorbilder versteckt haben? Wo sind die Lesben in Filmen, Büchern, Medien, auf der Bühne und in diesem Internet? Wollen sie nicht gefunden werden oder halten sie die Sichtbarkeit von Frauen\* in der Community für unwichtig? Hat ihre berufliche Mission oder ihr künstlerischer Ausdruck vielleicht gar nichts mit der Art, wie sie lieben, zu tun? Am Samstag, 2. Juli, um 15 Uhr im Bistro Consilium am Rathaus, machen wir uns gemeinsam auf die Suche nach Antworten.

## DykeMarch in Köln

Und danach setzen wir die Sichtbarkeit direkt in die Tat um. Wie in vielen anderen Städten weltweit während eines CSD gibt es jetzt die Demo der Lesben auch in Köln: Am Samstag, dem 2. Juli, um 18 Uhr wollen wir laut, bunt, sichtbar und unüberhörbar bleiben. Wie auch schon letztes Jahr wird es eine grüne Fußtruppe geben und wir freuen uns auf jubelnde Unterstützer\*innen auf dem Roncalliplatz. Kommt alle und bringt die anderen mit!

Damit das CSD-Wochenende zu einem grünen Erfolg wird, brauchen wir Unterstützung von euch allen. Ob Queer oder Hetero, ob aus den Arbeitskreisen oder Ortsverbänden, ob grünes Mitglied oder (noch) nicht: Wir freuen uns über aktive Unterstützung und eine Mail an: [ak-queer@gruenekoeln.de](mailto:ak-queer@gruenekoeln.de)



# Homo-Lobby für Europa

**Die Rechte von Minderheiten stehen in manchen Ländern Europas zur Disposition und bei uns in Deutschland durch die Ewiggestrigen zur Diskussion. Mal wieder Zeit, Haltung zu zeigen und sich zu Wort zu melden. Bunte Fahnen unter's Facebook-Profil zu legen reicht nicht, Gesicht zeigen und auf die Straße gehen ist angesagt.**

Von Terry Reintke

Es ist wieder Pride-Saison! Die Homo-Lobby zieht aus, um die Welt ein bisschen bunter, ein bisschen glamouröser, aber vor allem ein bisschen offener und gerechter zu machen. Allerdings wird meist national demonstriert. Während Rollback-Verfechter\*innen und Anti-Feminist\*innen der AfD und Pegida sich munter europäisch vernetzen, bleibt der Kampf für gleiche Rechte noch viel zu wenig europäisiert: Wir brauchen eine Homo-Lobby für Europa.

## Die Europäische Union als Vorreiterin für gleiche Rechte

Galt die Europäische Union vor ein paar Jahren noch als mutige Vorreiterin für gleiche Rechte, hat sie sich spätestens seit der Juncker-Kommission darauf zurückgezogen, gerade mal den Status quo zu verteidigen. Dabei hat die EU den klaren Auftrag, die Unionsbürger\*innen vor Ungleichbehandlung aufgrund ihrer sexuellen Orientierung zu schützen. 2008 hat die Europäische Kommission die sogenannte horizontale Antidiskriminierungsrichtlinie vorgelegt. Nachdem das Parlament den Vorschlag unterstützt hat, passiert seit 2009 nichts mehr. Nationale Regierungen blockieren durch Stillstand. Die Standardantwort der Bundesregierung seit nunmehr sieben Jahren: Zu teuer!

## Anstehende Prides in Europa

Budapest: 2. Juli 2016

Amsterdam (der diesjährige Euro-Pride): 6. August 2016

Belgrad: 18. September 2016

Poznan (Polen): 24. September 2016

Das ist leider kein Einzelfall, sondern ein stellvertretendes Beispiel dafür, wie aus einer Vorreiterin ein Lahmer, sich zierender Gaul geworden ist. Als europäische Homo-Lobby müssen wir den Druck auf nationale Regierungen erhöhen. Sie dürfen nicht weiter damit durchkommen, einfach sieben Jahre nichts zu tun. Und wir dürfen uns nicht aus lauter Angst vor den erstarkenden rechtspopulistischen Kräften mit dem zufrieden geben, was wir schon haben.

## Gegen die europäische Bürger\*inneninitiative zum Schutz von Ehe und Familie

Klingt erst mal gar nicht so verdächtig: Ehe und Familie schützen. Doch genau das ist die Masche der ewig gestrigen Anti-Gleichstellungslobby in Brüssel (Anti-Choice-Organisationen, Rechtspopulist\*innen, fundamentalistische Christ\*innen, Mitglieder der konservativen Parteien). Bestens vernetzt hat sie sich der gemeinsamen Sache verschrieben: gegen alles sein, was progressiv, offen und gleichberechtigt ist. Sie will Abtreibungen und den Zugang zu sexueller Gesundheit und reproduktiven Rechten verbieten, sie kämpft gegen den bösen „Genderwahn“ und glaubt, dass LGBTI-Menschen bestenfalls behandelt gehören.

Der neueste Streich der Rollback-Verfechter\*innen ist eine europäische Bürger\*inneninitiative, die die Begriffe Ehe und Familie für alle europäischen Gesetze definieren will.

Und zwar als „Lebensbund zwischen einem Mann und einer Frau“ während „Familie sich auf Ehe und/oder Abstammung gründet“. Bis Dezember 2016 wollen sie nun eine Million Unterschriften sammeln.

Gegen solche Initiativen brauchen wir eine lautstarke zivilgesellschaftliche Gegenwehr. Mit einer erstarkten AfD haben wir auch in Deutschland wieder Bretter zu bohren, die wir für längst durchbohrt gehalten hatten. Familie ist, wo Menschen füreinander Verantwortung übernehmen. Egal welches Geschlecht die Eltern haben oder in welchem Lebensmodell sie zusammen-

leben. Für diese Deutungshoheit müssen wir kämpfen.

## Die europäische Homo-Lobby zum Selbermachen.

Die Pride-Saison ist eine wichtige Gelegenheit, gemeinsam und transnational für gleiche Rechte zu kämpfen. Zusammen mit der Europäischen GRÜNEN-Partei organisieren wir dieses Jahr eine Konferenz für grün-queere Aktivist\*innen in Vilnius. Damit schaffen wir die Chance, sich zu vernetzen, aber unterstützen auch die Aktivist\*innen vor Ort. Gerade in den Ländern, in denen LGBTI-Aktivist\*innen vor noch viel dickeren Brettern stehen, kann Unterstützung unglaublich viel bedeuten. Dabei können Twitter, Snapchat, Facebook oder Instagram ganz großartige Hilfen sein. Wir können Solidaritätsgrüße aus dem Rheinland nach Kiew, Istanbul und Vilnius schicken. Macht mit und seid Teil der europäischen Homo-Lobby!



Terry beim Istanbul-Pride – vor dem Einsatz von Wasserwerfern.

### Terry Reintke

Seit 2014 Mitglied des Europäischen Parlaments, Co-Vorsitzende der Youth Intergroup des Europäischen Parlaments,

Ausschüsse: Beschäftigung und soziale Angelegenheiten (EMPL), Regionale Entwicklung (REGI), Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter (FEMM)

# Ein Kölner in Neuss



Die GRÜNEN in Deutschland, Europa und der Welt sind das Thema unserer Rubrik „Grüne global/lokal“. Wir stellen euch an dieser Stelle Grüne aus der direkten oder der weiteren Nachbarschaft vor. In dieser Ausgabe erklärt Dr. Matthias Welpmann, ehemaliger Kölner Ratsherr und heutiger Umweltdezernent in Neuss, die politischen Besonderheiten und das Selbstverständnis der 2000 Jahre alten Römerstadt. Die Fragen stellte Frank Jablonski.

**Matthias, kannst Du unseren Leser\*innen die politische Situation in Neuss und die Rolle der GRÜNEN schildern?**

Seit der letzten Kommunalwahl 2014 gibt es in Neuss erstmalig eine Koalition unter Beteiligung der GRÜNEN und zwar eine schwarz-grüne. Insofern haben die Neusser GRÜNEN nach langen Oppositionsjahren jetzt zum ersten Mal einen wesentlich direkteren Einfluss auf die Entscheidungen im Neusser Rat. Allerdings gibt es hier inzwischen das gleiche Problem wie auch in Köln: Die Koalition hat seit dem Amtsantritt des SPD-Bürgermeisters Reiner Breuer im Oktober 2015 keine Mehrheit mehr im Rat und dementsprechend ist die Mehrheitsfindung mitunter kompliziert – für die Kölner ja nichts Unbekanntes.

**Neuss gehört zum Speckgürtel von Düsseldorf. Welche Vor- und Nachteile hat die größte kreisangehörige Stadt NRW durch die direkte Nachbarschaft zur Landeshauptstadt?**

Die Neusserinnen und Neusser sehen sich als eigenständige, selbstbewusste Großstadt mit langer Geschichte und weder als Speckgürtel Düsseldorfs, noch als beliebige kreisangehörige Gemeinde im Rhein-Kreis Neuss. Dennoch ist eine enge kommunale Zusammenarbeit über Gemeindegrenzen hinaus sowohl in Richtung Düsseldorf wie auch im Kreisgebiet absolut sinnvoll und dies wird heute auch in Neuss von Rat und Verwaltung ganz klar so gesehen. Bei Themen wie IT, Beschaffung und in weiteren Bereichen der Zentralverwaltung findet dies heute schon statt und ich halte es für richtig, diese Zusammenarbeit

auch strategisch weiter auszubauen – am besten innerhalb einer Metropolregion Rheinland.

**Du warst jahrelang Mitglied des Kölner Rates und hast als umweltpolitischer Sprecher der Fraktion die Arbeit der Verwaltung kritisch begleitet. Nun, als Umweltdezernent leitest Du einen bedeutenden**



Das Neusser Obertor

**Teil der Verwaltung. Hat sich dein Blick auf die Arbeit der Verwaltung und der Politik verändert?**

Durch mein früheres „Doppelleben“ als Mitarbeiter der Leverkusener Stadtverwaltung und als Ratspolitiker in Köln waren mir ja beide Seiten des kommunalen Systems vorher schon vertraut. Inhaltlich neu sind für mich nun vor allem die Aufgaben außerhalb der Bereiche Umwelt und Grün, bei mir also insbesondere Feuerwehr und Sport. In diesen neuen Bereichen habe ich jetzt die Chance, noch einmal komplett neue Fachthemen, Sichtweisen und Handlungsnotwendigkeiten kennenzulernen, was ich sehr spannend finde. Mein Blick hat sich insgesamt insofern erweitert, als dass ich jetzt noch deutlicher die eigenen Gestaltungsmöglichkeiten und deren Grenzen auch auf dieser oberen Führungsebene innerhalb einer Verwaltung erlebe. Als Beigeordneter benötige ich einen langen Atem, um meine inhaltlichen und organisatorischen Ziele zu erreichen. Deshalb

ist es sehr wichtig, nicht nur kurzfristige Einzelfallentscheidungen zu treffen, sondern konsequent über strategische Ziele zu steuern. Solche Ziele im Dialog mit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu erarbeiten und dann umzusetzen, macht mir sehr viel Spaß.

**Viele Kölner wissen nur wenig über die 2000 Jahre alte Stadt am Niederrhein: Nenn unseren Leser\*innen bitte drei gute Gründe, außer dem Schützenfest, Neuss zu besuchen.**

Kulturinteressierte sollten sich auf jeden Fall das jährliche Shakespeare-Festival im Frühsommer mit vielen internationalen Produktionen vormerken und außerdem die Insel Hombroich besuchen. Familien mit Kindern kann ich wärmstens den Besuch des Neusser Kinderbauernhofs mit sehr interessanten, ganzjährigen umweltpädagogischen Angeboten für alle Altersgruppen empfehlen. Und wer ein Profi-Radrennen mitten in der Stadt erleben will, sollte im Juni zur Tour de Neuss kommen. Das wäre für Neuss-Unkundige auch eine prima Gelegenheit, die historische Neusser Innenstadt kennenzulernen.



**Matthias Welpmann**, geboren 1969 in Osnabrück, Studium der Diplom-Geographie mit dem Schwerpunkt Ökologie und Umweltforschung, Promotion zum Dr. rer. nat. im Bereich Hochgebirgs-Klimaforschung, 2009–2015 Mitglied des Kölner Rates, seit 2015 Beigeordneter für Umwelt, Sport und Brandschutz in Neuss

# London calling – vom Ende einer Reise

Der sogenannte „Dschungel“ in Calais ist für Tausende Menschen das Ende einer Reise quer durch Europa und ein Friedhof begrabener Hoffnungen. Die Menschen in dem Flüchtlingslager, das seit mehr als sieben Jahren besteht, befinden sich in einer ausweglosen Situation. Die Einreise nach Großbritannien wird verweigert, für eine Heimreise fehlt das Geld. Die humanitäre Situation ist katastrophal. Grund genug für eine Gruppe von Kölner GRÜNEN zusammen mit anderen Flüchtlingshelfer\*innen einen Hilfskonvoi nach Calais zu organisieren.

Von Frank Jablonski

Los ging alles im März 2016 auf einer Kreismitgliederversammlung der GRÜNEN in Köln. Dem Aufruf einen Hilfskonvoi zu unterstützen folgten viele Grüne spontan und spendeten noch am gleichen Abend über 600 Euro. In den nächsten Tagen folgten teilweise sehr großzügige Geld- und Kleiderspenden, so dass wir im April mit fast 4000 Euro Spenden, zwei Transportern und einem großen Anhänger



In der Kitchen of Calais errichten wir ein Zelt um Lebensmittel trocken lagern zu können.

ger nach Frankreich aufbrechen konnten. Die Initiative zu diesem Konvoi ging von ehemaligen Flüchtlingshelfer\*innen der Kölner Drehscheibe aus, die teilweise schon in Flüchtlingslagern in Idomeni, auf Lesbos und Kos oder in Serbien waren. Die anderen Teilnehmer\*innen wurden größtenteils zum ersten Mal in der Flüchtlingshilfe aktiv. Dementsprechend waren alle sehr gespannt, was uns erwarten würde. Unser erster Weg führte uns zu dem sogenannten „Warehouse“ in Calais. Die Kleiderkammer wird komplett



Das Lager in Calais – im Hintergrund der zum Hochsicherheitsbereich umgebaute Hafen.

privat organisiert und bereits hier wurde das zentrale Problem der beiden Lager deutlich: die vollständige Abwesenheit von staatlichen oder kirchlichen Hilfsorganisationen.

Am nächsten Tag fuhren wir zunächst in ein Lager in Dünkirchen. Die Situation hier ist prinzipiell die gleiche wie in Calais. Menschen sammeln sich in einem Lager und versuchen illegal nach Großbritannien zu gelangen. Allerdings gibt es einen großen Unterschied: Hier wurde einer privaten Organisation gestattet, Not-Unterkünfte aus Holz zu errichten und für eine rudimentäre Infrastruktur zu sorgen. Konkret bedeutet dies, dass es sanitäre Anlagen, Trinkwasserleitungen, eine geregelte Essensausgabe und eine Schule in einem Zelt gibt. Trotzdem mangelte es an fast allem.

In Dünkirchen haben wir Notunterkünfte vergrößert, Lebensmittel, Schulmaterial und Werkzeug gekauft, in der Küche mitgeholfen, Spielgeräte errichtet, Müll gesammelt und die schlimmsten Schäden der einzigen Straße im Camp beseitigt. Am folgenden Tag sind einige aus der Gruppe in das Lager in Calais gefahren. Das Camp hier wird von der französischen Regierung als illegal betrachtet. Dementsprechend ist es beispielsweise nicht gestattet, Baumaterial ins Camp zu bringen. Die Infrastruktur besteht aus Wasserleitungen, einigen verdreckten Dixi-Toiletten und privat organisierten Küchen. Der französische Staat ist ansonsten nur durch ein massives Polizei-



Graffiti am Eingangsbereich des Lagers in Calais

Aufgebot sichtbar. Wir haben in der privat organisierten „Kitchen of Calais“ ein Küchenzelt aufgebaut, Lebensmittel sortiert und versucht, die schlimmsten Mängel zu beheben. Die meisten aus unserer Gruppe waren geschockt, wie erbärmlich die Zustände in diesem Lager sind.

Hier im Herzen Europas, in der Grande Nation, die der Welt die Ideale von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit geschenkt hat, wird die europäische Idee von Menschenrechten und Solidarität begraben. Die Situation ist völlig verfahren, niemand möchte die humanitäre Lage der Menschen in diesen Lagern verbessern und eine politische Lösung ist nicht in Sicht. Wir werden Ende des Sommers einen neuen Hilfskonvoi organisieren. Wir können frei entscheiden, wann wir uns wohin bewegen. So wie es im Moment aussieht, wird für die vor Krieg, Terror und Unterdrückung geflüchteten Menschen in Calais und Dünkirchen ihre Reise in der Trostlosigkeit dieser Lager enden.



Das Warehouse in Calais wird komplett privat organisiert.

# GEGEN DEN WAHN DER MITTE

Links von der Mitte, linke Mitte, links-außen oder einfach nur grün? Nach den Wahlen in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt ist die strategische Diskussion innerhalb der Partei und der GRÜNEN JUGEND um den Kurs ins Wahljahr 2017 entbrannt.

Von Lukas Flohr

„Ich will die GRÜNEN ganz in die Mitte ziehen“ – mit diesem Spruch schaffte es Winfried Kretschmann vor einigen Wochen erneut ganz groß in die Schlagzeilen der bundesdeutschen Presse. Er will den letzten linken Funken der Partei zum Erlöschen bringen und die schwelende Glut des Konservatismus zum Lodern bringen. Erneut die alte Leier der politischen Mitte, der Wunsch endlich eine Volkspartei zu werden und die Gier nach mehr und mehr Stimmen ohne Rücksicht auf Verlust von Inhalten, Idealen oder Grundsätzen. Und sie wirkt. Durch sämtliche grüne Mailinglisten, Diskussionsforen und Veranstaltungen hallen Winfrieds Worte wieder und bestimmen maßgeblich jede Debatte der GRÜNEN.

Wo stehen wir? Wo wollen wir hin? Viele sehen den Weg der GRÜNEN in die Mitte vorgezeichnet und wollen jede Kurskorrektur mit allen Mitteln verhindern. Es geht nicht mehr um die ökologische und soziale Erneuerung, vorbei ist es mit dem Streiten für eine radikal-feministische, vielfältige und queere Gesellschaft, im Kampf um die Menschenrechte und der Verteidigung des individuellen Grundrechts auf Asyl sollen endlich die Waffen niedergelegt werden. Wir wollen uns öffnen, wir wollen von allen gemocht, wir wollen von allen gewählt werden. Doch um welchen Preis? Wie viele grüne Urthemen und Kernziele müssen wir aufgeben, um uns den Weg in die Mitte zu erkämpfen? Wie viel Profil müssen wir verlieren, damit wir endlich den Zustand der Volkspartei erreichen, den sich so viele in der Partei sehnsüchtig herbeiwünschen?

## Programmatik nach Kalkül?

Wahlergebnisse scheinen die Politik der Partei maßgeblich zu bestimmen. So wendeten wir uns nach dem bescheidenen Wahlausgang 2013 von unserem linken und solidarischen Steuerkonzept ab, welches finanziell Benachteiligte entlasten und die Besserverdienenden in die Verantwortung nehmen sollte, um ja nicht noch mehr Wähler\*innen aus unserer gut betuchten Klientel zu vergraulen.

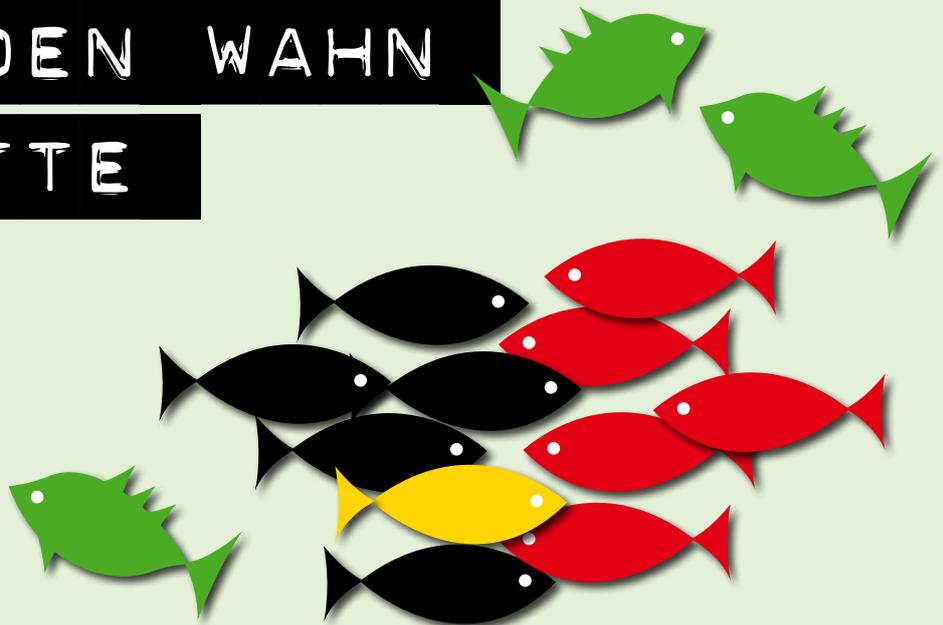
Grade in der derzeitigen Situation, wo wir uns immer wieder die Unterstellung gefallen lassen müssen, dass Parteien kaum mehr zu unterscheiden seien und es eh keinen Unterschied machen würde, wen man wähle, ist es umso wichtiger, diesem Vorwurf eigene und unabhängige Inhalte entgegenzusetzen und ernsthaft Alternativen anzubieten, statt dem Trend nach Rechts nachzugeben. Das Schielen nach Umfragewerten und Meinungsumfragen, das Buhlen um die Gunst aller und der Wunsch nach 30 Prozent und mehr macht uns beliebig und opportunistisch und letzten Endes als ökologische und soziale Partei auch überflüssig. Wir sollten aufhören aufgrund der Stimmungsmache eines Südkonservativen mit Bürstenschnitt und grüner Krawatte alle linken Konzepte über Bord zu werfen und das Verlangen nach der absoluten Mehrheit unserer politischen Handeln bestimmen zu lassen.

## Nicht in der Mitte, aber mittendrin

In unserer parlamentarischen Parteien-demokratie geht es in der Grundidee darum, dass verschiedene Parteien mit verschiedenen Inhalten um die beste Lösung konkurrieren, für das überzeugendste Konzept streiten und damit Menschen letztendlich zum richtigen Kreuz auf dem Wahlzettel zu bewegen.

Lasst uns grüne und linke Inhalte nach vorne stellen und für einen progressiven und ernsthaften Politikwechsel streiten, auch auf die Gefahr hin, dass wir damit wohl niemals alle begeistern werden. Lasst uns unser Programm nicht nach der Mehrheit der Gesellschaft ausrichten, sondern nach unseren grünen Werten und Idealen. Es muss unser Ziel sein, Menschen von grüner Politik zu überzeugen, statt unsere politischen Linien dem Willen der Mehrheit zu beugen.

Wir brauchen keine weitere CDU oder SPD, wir brauchen keine weitere Volkspartei, wir brauchen keine weitere Partei der Mitte. Wir brauchen eine grüne Partei, die für grüne Inhalte streitet: Für Solidarität, für Mitmenschlichkeit, für den Schutz unseres Planeten, für die vielfältige und befreite Gesellschaft, für soziale Gerechtigkeit und für die Selbstbestimmung aller Menschen!



**AK Mobilität**

# Das große Rad drehen

Von Frank Jablonski

Die Rheinschiene zwischen Bonn und Düsseldorf gehört zu den am stärksten von Verkehr belasteten Regionen Europas. Der Pkw-Verkehr in den verdichteten Bezirken Kölns nimmt rasant zu und die tödlichen Verkehrsunfälle steigen ebenfalls. Der Kölner Hauptbahnhof wird an jedem Tag von mehr Menschen genutzt als Europas größter Flughafen London-Heathrow. Die Rheinbrücken sind marode. Bequeme, bezirksübergreifende Radwege sind nicht allerorten zu finden. Die Taktung der KVB ist auch noch nicht bis in alle Veedel optimal. Seit Neuestem kann allerdings der ein oder andere Engpass, vor allen Dingen in den Abendstunden, durch Leihräder überbrückt werden.

Auch wenn die Verkehrssituation in Köln in den letzten Jahren deutlich besser geworden ist, wird es dringend Zeit, neu über Mobilität nachzudenken, vor

allem vor dem Hintergrund eines rasanten Wachstums unserer Stadt. Deshalb wurde vor einigen Wochen der Partei-Arbeitskreis Mobilität als Nachfolger des Arbeitskreises Verkehr ins Leben gerufen. Der zwölfte Arbeitskreis der GRÜNEN in Köln wird sich vor allem den großen Themen widmen: Ist ein fahrscheinloser öffentlicher Nahverkehr praktikabel und finanzierbar oder allein aus juristischen Gründen zum Scheitern verurteilt? Ist die Förderung von E-Mobilität ökologisch sinnvoll oder ein völliger Irrweg? Kann der ÖPNV mit der steigenden Bevölkerungsdichte in einer Kommune wie Köln überhaupt Schritt halten? Was können wir von innovativen Städten wie Kopenhagen oder Wien lernen? Welche Fehler sind aber auch vermeidbar? Welche Konzepte können altersgerechte und familienfreundliche Mobilität am besten integrieren? Fragen über Fragen, die wir gerne mit euch diskutieren möchten. Wer Lust hat, die großen Räder zu drehen, ist herzlich einge-



laden, sich aktiv im neuen Arbeitskreis Mobilität einzubringen. Die Termine unserer Treffen findet ihr im Newsletter oder auf unserer Homepage.

**Kontaktmöglichkeit:**

ak-mobilitaet@gruenekoeln.de

**AK Frauen- und Mädchenpolitik**

# Neue Doppelspitze

Von Judith Hasselmann

Im Arbeitskreis Frauen- und Mädchenpolitik, der gemeinsam von der Ratsfraktion und der Partei geführt wird, haben sich die Ereignisse überschlagen: Die bisherige Sprecherin vonseiten der Ratsfraktion, Julia Woller, hat Mitte Mai ihr Ratsmandat niedergelegt, um sich besser auf ihre berufliche Tätigkeit im Düsseldorfer Landtag konzentrieren zu können. Ihr Amt als frauenpolitische Sprecherin und damit auch als AK-Sprecherin der Fraktion hat Ratsfrau Luisa Schwab übernommen. Wir möchten uns ganz herzlich für die sehr gute und verlässliche Zusammenarbeit mit Julia in den letzten zwei Jahren bedanken. Sie war uns eine Garantin für offenen Austausch und Profilbildung der GRÜNEN im Bereich Frauen- und Mädchenpolitik. Zum Glück müssen wir aber gar nicht

traurig sein, denn Julia bleibt uns erhalten: In der letzten Sitzung des Arbeitskreises am 7. Juni wurde sie als Sprecherin des AKs von Parteiseite einstimmig gewählt, und somit haben wir endlich wieder eine Doppelspitze für durchsetzungsstarke, feministische Politik in unserer Kommune.

Und die Ziele für diese Stadt sind und bleiben ambitioniert: die Unterbringung von traumatisierten Frauen und deren Kindern, die als Flüchtlinge zu uns kommen, verbesserter Gewaltschutz und die Unterbringung von Gewalt betroffenen Frauen, Stärkung der Mädchenarbeit, Sichtbarkeit von Lesben und natürlich zielgruppenspezifische (Wieder-)eingliederung in die Berufswelt, damit Frauen existenzsichernd arbeiten gehen können sowie der Ausbau des ersten autonomen Frauenhauses. Und natür-



lich werden wir auch die Sicherheit von Frauen auf Straßen und öffentlichen Plätzen hier in Köln weiter im Auge behalten.

**Wenn Ihr euch über unsere Arbeit informieren wollt, die Sitzungstermine und -themen erfragen möchtet oder Themenvorschläge habt, bitte per E-Mail an: [juliawoller@gmx.net](mailto:juliawoller@gmx.net)**



# GRÜNE JUGEND mit spektakulärer Aktion



Die GRÜNE JUGEND Köln mit Unterstützer\*innen vor dem Kölner Dom beim diesjährigen „International Day against Homo-, Bi- and Trans\*phobia“ – kurz IDAHOBIT.

Auch an dem diesjährigen IDAHOBIT\* (International Day against Homo-, Bi- and Trans\*phobia) hat die GRÜNE JUGEND Köln wieder eine große Aktion mit coolen Redebeiträgen, unter anderem von unserer Kandidatin für die Bundestagsliste, Lisa-Marie Friede, und der politischen Geschäftsführerin der GRÜNEN JUGEND NRW, Nyke Slawik, veranstaltet.

Beim gemeinsamen Händchenhalten und einer Fotoaktion, bei der politische Forderungen festgehalten wurden, setzte die GRÜNE JUGEND ein Zeichen für eine offene und tolerante Gesellschaft. Denn homo- und bisexuelle sowie transgeschlechtliche Menschen kämpfen noch heute in vielen Ländern gegen Diskriminierungen und gegen Gewalt. Mit einem riesigen Same-Sex-Hand-Holding-Kreis vor dem Domportal konnten wir die Aufmerksamkeit auf unser politisches Anliegen und unsere Solidarität lenken.

## Äußeren Grüngürtel erhalten

„Auf den Gleueler Wiesen kann man spazieren gehen, picknicken, sonnenbaden, joggen, Ballon fahren, kicken, Hunde ausführen, Schafe bewundern oder einfach die Landschaft und die Natur genießen. Sie sind wichtiger Bestandteil eines einzigartigen Grünzugs und Naherholungsgebiets ...“, so heißt es in der Resolution des Ortsverbandes Lindenthal zum Schutz des Äußeren Grüngürtels. Mitten im Herzen dieser „Grünen Lunge“ soll nämlich das bisherige Gelände des 1. FC Köln um ein riesiges Leistungszentrum mit vier Gebäuden und drei Kunstrasenplätzen erweitert werden. Bislang sind nach Auffassung des OV Lindenthal in diesem Zusammenhang die Abwägung von öffentlichen und privaten Interessen sowie die Suche und Prüfung von Alternativstandorten weder ernsthaft noch nachvollziehbar und nicht ergebnisoffen erfolgt. Auch die Belange des Natur- und Denkmalschutzes wurden aus Sicht des OV noch nicht hinreichend be-

rücksichtigt. „Wir fordern eine ernsthafte, ergebnisoffene Suche nach Alternativen!“, lautet deshalb der zentrale Satz

der Resolution, die mit breiter Mehrheit auf der Kreismitgliederversammlung am 4. Juni 2016 verabschiedet wurde.



Herzstück des RheinEnergieSportpark – der Sportanlage des 1. FC Köln – ist das Franz-Kremer-Stadion.

Mitmachen!

## Greenteam Köln radelt mit

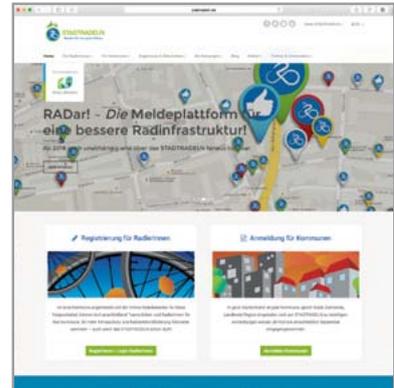
**Erstmalig beteiligt sich die Stadt Köln an dem deutschlandweiten Wettbewerb STADTRADELN des Klima-Bündnis e. V. für nachhaltige Mobilität und Klimaschutz.**

Die Pläne der GRÜNEN, im Zeitraum vom 5. bis zum 25. September in Konkurrenz mit anderen Kommunen einen Rekord zu erradeln, sind natürlich hoch gesteckt. Gilt es doch, Düsseldorf bei den geadelten Kilometern abzuhängen und gleichzeitig die Umwelt zu entlasten. Schon jetzt könnt Ihr Euch über [www.stadtradeln.de](http://www.stadtradeln.de) registrieren und bei der Teamzugehörigkeit [greenteam\\_koeln](#) anklicken. Und

dann heißt es: In die Pedale treten, um den Ruhm Kölns als räderdolle Metropole zu gründen und zu mehren. Denn auch unsere Oberbürgermeisterin als Schirmherrin wird ein Auge auf unser Team haben. **Wir zählen auf Euch!**



**STADTRADELN**  
Radeln für ein gutes Klima



## BUCHTIPP

Von Christiane Martin

# „Besser leben ohne Plastik“

Ein Leben ohne Plastik? Kaum vorstellbar, oder!? Im Laufe des letzten Jahrhunderts haben Kunststoffe einen wahren Siegeszug hinter sich, ihre Qualitäten scheinen unschätzbar, ihre Einsatzfelder unzählbar. Und dennoch wandelt sich der Segen so langsam zu einem Fluch. Denn der weltweit anfallende Plastikmüll zerstört nicht nur Ökosysteme, verschmutzt Wasser und tötet Tiere, er kommt als Mikropartikel in unseren Nahrungskreislauf und schädigt unsere Gesundheit. Genug Gründe den Einsatz von Kunststoffen im Alltag zumindest zu reduzieren.

Hilfreiche Tipps dazu gibt das bei Oekom neu erschienene Buch „Besser leben ohne Plastik“. Die beiden Autorinnen Anneliese Bunk und Nadine Schubert leben fast plastikfrei.

In ihrem Buch zeigen sie, wie und wo man im Alltag Plastik ersetzen und einsparen kann – ohne gleich das gesamte Leben umzukrempeln. Angefangen vom bewussteren Einkaufen bis hin zum Selbermachen von Kosmetikprodukten oder Snacks, die man plastikfrei einfach in keinem Supermarkt bekommt.

Dabei sind die praxiserprobten Ratschläge aus dem Buch einfach umzusetzen und stellen Arbeitserleichterung und sogar Zeitersparnis dar. Einsteigen kann jede\*r, hier und jetzt, Schritt für Schritt und ganz nach dem eigenen Tempo. „Besser leben ohne Plastik“ ist der ultimative Ratgeber für alle, die von der Plastikflut die Nase voll haben und ein gesundes Leben mit natürlichen Materialien führen wollen.

**Anneliese Bunk und Nadine Schubert, Besser leben ohne Plastik, Oekom, 2016, 12,95 Euro**



# CSD-Motto der Biedermeier



Der KLuST, der Kölner Lesben- und Schwulentag, veranstaltet das alljährliche CSD-Wochenende mit dem Straßenfest und der Parade. Vorab gibt es eine zweiwöchige Veranstaltungsreihe unter der Überschrift „Cologne Pride“. Natürlich ist es schwer, jedes Jahr ein neues CSD-Motto zu erfinden, da die Forderungen seit Jahrzehnten fast identisch zu sein scheinen. Was einerseits der Unbeweglichkeit der Politik geschuldet ist. Andererseits dem fehlenden Druckmittel der Community. 2016 heißt das CSD-Motto nun: „Anders. Leben!“ WOW! Grafisch gekleidet in die Farbbomben des indischen Holi-Festes. Alles so schön bunt hier.

Bemerkenswert: Bei der dazugehörigen Erläuterung fällt kein einziges Mal das Wörtchen „Sex“. Noch nicht einmal „sexuelle Orientierung“, oder Begriffe wie Homo-, Bisexualität, Transsexualität und/oder Intersexualität. Stramme Leistung, die Begriffe außen vor zu lassen, die zu großen Teilen das sogenannte „andere“ ausmachen. Das was „anders. Leben!“ doch meint und fordert.

Zufall? Eher nicht, sondern Methode. Wie schon in 2015, als es gelang, das angedachte Thema der „sexuellen Vielfalt“ auf „Vielfalt – Lehren, Lernen, Leben“ zu reduzieren und damit zu entsexualisieren. Ist wie baden gehen, nur ohne sich nass zu machen.

Wie kommt es zu diesem neuen Biedermeier? Man stellt sich nach dem Lesen der 2016-CSD-Motto-Hintergründe die aktuellen Macher\*innen des KLuST als Bewohner\*innen von Reihenhäusern im Vorstadtidyll vor. Mit eingezäuntem Rasengrundstück und Gartenzwerge

in Deutschlandfarben. Schön sauber, unauffällig, ordentlich. Alles nach dem hausbackenen Prinzip: „Bloß keinen Ärger mit den Nachbarn!“ Mit Schmuckgardenen und Begonien am Balkon. Mit Wohnzimmertisch auf Kachelfußboden, Tischläufern und Glasuntersetzern. Mit Kaffee ohne Koffein, alkoholfreiem Bier und feuchten Toilettentüchern. Eine Helene Fischer-Heile-Welt ohne Ecken und Kanten. Ein Traum aus Gelsenkirchener Barock mit Cognac-Bohnen. Ein Ikea-Alptraum, ein All-inclusive-Urlaub. Eine Flucht ins Private. Mit Kind und Trauschein. Sexuelle Unsichtbarkeit aus Prinzip. Wie ist es möglich, „Anders-Sein“ zu fordern und gleichzeitig eine

wart und Zukunft. „Tausendfach, alles unter einem Dach“, so hieß mal ein Slogan einer Kaufhaus-Kette. Dieser rhetorische Rundumschlagforderungskatalog wirkt beliebig und blutleer. Worthül-senerfinder und Phrasendrescher haben hier scheinbar wie unter Strom rotiert. Früher hat man die Kölner Motto-Queen Nikuta immer verdächtig, beim Schreiben ihrer Mottolieder heimlich einen Textbausteingenerator zu benutzen. Der Verdacht kommt auch hier bei diesem CSD-Motto 2016 auf.

Ein befremdlicher Versuch, es allen recht machen zu wollen. Und macht leider dadurch alles falsch. Es tut keinem weh, es regt keinen auf, es interessiert aber auch keinen. Ein Teflon-Motto. Alles perlt daran ab. Ein Motto der Biedermänner und -frauen mit Dackel-Wackel. Aus der Zeit, als Twix noch Raider war und Kohl noch die Birne. Damals in der Testbildära und der Klorollen-Strick-Hütchen.

Dass es besser geht, zeigt Darmstadt. Das CSD-Motto präsentiert sich in einer Faust mit Regenbogenflagge und dem Ausruf: „Liebe, Sex, Widerstand!“ Geht doch! Das ist tatsächlich

„anders“. Selbstbewusst, sexy und politisch. Wichtig und relevant gerade in Zeiten, in denen das politische Klima immer mehr durch Rechtspopulist\*innen vergiftet wird. Die zurückwollen, in die Welt der vermufften 50/60er-Jahre. Gegen alle gesellschaftlichen Errungenschaften der „versifften 68er“.

„Anders. Leben!“ ? Ja gerne, aber wenn, dann glaubwürdig!



dröge Bedienungsanleitung für Spießbürger\*innen beizulegen?

Politisch korrekt fallen allseits bekannte Forderungen aus. Sachbegriffe wie Inklusion und Integration stehen im Zentrum. Ausdrücke wie Diskriminierung und Stigmatisierung fallen auch. Brav! Es geht auch um die Gesamtgesellschaft und ad hoc dann um die Community. In der Vergangenheit, Gegen-

**Kreisverband Köln (KV)**

✉ Ebertplatz 23 • 50668 Köln  
 ☎ Di. 14-16, Do. 11-13 Uhr  
 📧 buero@gruenekoeln.de  
 🌐 www.gruenekoeln.de

Bank für Sozialwirtschaft  
 IBAN: DE62370205000008144300

**Geschäftsstelle:**  
 Oona Grünebaum (Geschäftsführerin)  
 📧 oona.gruenebaum@gruenekoeln.de  
 ☎ 0221 73298-54

Kevin Liebig  
 📧 adressen@gruenekoeln.de ☎ 0221-7329855

Kreisschiedsgericht: Franz Dillmann, Katharina Sengers, Yasmin Vadood

**Vorstand**  
 E-Mail: *vorname.nachname@gruenekoeln.de*

Susanne Bonnemann 0178-8669360  
 Marlis Bredehorst ☎ 0172-5407272  
 Barbara Brunelli ☎ 0151 2679 2731  
 Frank Jablonski ☎ 01577-1974129  
 Max Löffler ☎ 0170-3509465  
 Hans Schwanitz ☎ 0160-5227259  
 Pascal Siemens ☎ 0171-1618114  
 Katja Trompeter ☎ 0179-4784667

**Ortsverbände (OV)**

**OV 1: Innenstadt/Deutz**  
 Thomas Graf-Luxen  
 📧 innenstadt@gruenekoeln.de

**OV 2: Rodenkirchen**  
 Carolin Ramrath, Robert Schallehn  
 📧 ovzwei@gruenekoeln.de

**OV 3: Lindenthal**  
 Elisabeth Knobloch, Mario Michalak  
 📧 ov3@gruenekoeln.de

**OV 4: Ehrenfeld**  
 Bahar Aslan, Manfred Waddey  
 📧 vorstand@gruene-ehrenfeld.de

**OV 5: Nippes**  
 Susanne Eichmüller, Alexander Schmalz  
 📧 nippes@gruenekoeln.de

**OV 6: Köln-Nord/Chorweiler**  
 Inan Metinoglu ☎ 0171-155 9123  
 📧 ov6@gruenekoeln.de

**OV 7: Porz/Poll**  
 Thomas Ehses ☎ 0163-1737761  
 📧 ov7@gruenekoeln.de

**OV 8: Kalk**  
 Manuela Grube, Marc Daniel Heintz  
 📧 kalk@gruenekoeln.de

**OV 9: Mülheim**  
 Anne Walberer, Estifanos Samuel  
 📧 ov9@gruenekoeln.de

**Bezirksvertretungsfractionen**

**BV 1: Innenstadt/Deutz**  
 Antje Kosubek  
 📧 Antje.Kosubek@ gmail.com  
 Bezirksbürgermeister Andreas Hupke  
 📧 bezirksbuergermeister.hupke@stadt-koeln.de

**BV 2: Rodenkirchen**  
 Manfred Giesen  
 📧 manfred.giesen@stadt-koeln.de

**BV 3: Lindenthal/Sülz**  
 Claudia Pint 📧 bv3@gruenekoeln.de

**BV 4: Ehrenfeld**  
 Christiane Martin 📧 chr\_martin@gmx.de

**BV 5: Nippes**  
 Helmut Metten 📧 hmetten@yahoo.de

**BV 6: Köln-Nord/Chorweiler**  
 Wolfgang Kleinjans  
 📧 wolfgang.kleinjans@stadt-koeln.de

**BV 7: Porz/Poll**  
 Dieter Redlin 📧 dieter.redlin@stadt-koeln.de

**BV 8: Kalk**  
 Daniel Bauer-Dahm  
 📧 daniel.bauer-dahm@stadt-koeln.de

**BV 9: Mülheim**  
 Winfried Seldschopf 📧 winfried@seldschopf.de

**Partei Arbeitskreise**

**Bürger\*innen-Stadt**  
 Dieter Schöffmann, ☎ 0176-24992118  
 Andrea G. Malorny, ☎ 0152-03485061  
 📧 ak-buergerinnen@gruenekoeln.de

**Demokratie und Recht**  
 Marc Kersten, Carolin Ramrath  
 📧 ak-demokratie-und-recht@gruenekoeln.de

**Frauen- und Mädchenpolitik**  
 Julia Woller 📧 juliawoller@gmx.net

**Grüne Alte**  
 Frank Hauser ☎ 0170-3281076  
 📧 hauser@hauserfrank.de

**Internationales**  
 Anne Walberer, Lüder Thienken, Martin Bachmann  
 📧 ak-internationales@gruenekoeln.de

**Konsum**  
 Carolin Ramrath, Stefan Wolters,  
 Markus Wagener  
 📧 ak-konsum@gruenekoeln.de

**Migration**  
 Dr. Massoud Vahedi  
 📧 ak-migration@gruenekoeln.de

**Ökologie**  
 Denise Abé, Björn Maßheimer  
 📧 ak-oekologie@gruenekoeln.de

**Queer**  
 Elke Hausner, Inge Linne, Stefan Wolters  
 📧 ak-queer@gruenekoeln.de

**Soziales**  
 Marc Kersten, Roland Schwarz  
 ak-soziales@gruenekoeln.de

**Verwaltung**  
 Volker Schneider, Elisabeth Knobloch  
 📧 vol.schneider@web.de

**Wirtschaftspolitik**  
 Deniz Ertin, Thomas Hilden, Derya Karadag,  
 Katharina Schwehr  
 📧 ak-wirtschaft@gruenekoeln.de

**Grüne Jugend**

🌐 www.gruene-jugend-koeln.de

**Ratsfraktion**

✉ Grüne Fraktion, Rathausplatz,  
 Spanischer Bau, 50667 Köln  
 ☎ Mo.-Fr. 9-12, Mo., Di., Do. 13-16 Uhr,  
 Mi. 13-18 Uhr, ☎ 0221-221-25919  
 📧 gruene-fraktion@stadt-koeln.de  
 ☎ jeden Mi. 19.00 Uhr, Spanischer Bau  
 („Mittwochskreis“)

**Fraktionsarbeitskreise**

**Anregungen und Beschwerden**  
 Berivan Aymaz 📧 berivan.aymaz@yahoo.com

**Bauen und Gebäudewirtschaft**  
 Gerd Brust 📧 g.brust@netcologne.de

**Finanzen**  
 Jörg Frank 📧 joerg.frank@stadt-koeln.de

**Frauen- und Mädchenpolitik**  
 Luisa Schwab 📧 Luisa.Schwab@stadt-koeln.de

**Gesundheit**  
 Ralf Unna 📧 unna@holland-unna.de

**Integrationsrat**  
 Firat Yurtever 📧 fyurtever@gmx.de

**Jugendhilfe**  
 Svenja Rabenstein  
 📧 svenja.rabenstein@netcologne.de

**Kunst und Kultur**  
 Brigitta von Bülow 📧 buelow@netcologne.de

**Liegenschaften**  
 S. Pakulat 📧 sabine.pakulat@gruenekoeln.de

**Rechnungsprüfung**  
 Gerd Brust 📧 g.brust@netcologne.de

**Schule und Bildung**  
 Horst Thelen 📧 horst.thelen@arcor.de

**Soziales**  
 Marion Heuser 📧 marion@heuser-cologne.de

**Sport**  
 E. Thelen 📧 elisabeth.thelen@stadt-koeln.de

**Stadtentwicklung**

Kirsten Jahn 📧 kirstenjahn@gmx.net

**Umwelt**

Gerd Brust 📧 g.brust@netcologne.de

**Verkehr**

Lino Hammer 📧 lino.hammer@googlemail.com

**Verwaltung**

Manfred Richter 📧 mrichter@netcologne.de

**Wirtschaft**

Jörg Frank 📧 joerg.frank@stadt-koeln.de

**Bürgermeister Andreas Wolter**

✉ Rathaus, Spanischer Bau • 50667 Köln  
 ☎ 0221-221-26062  
 📧 andreas.wolter@stadt-koeln.de

**Bundesverband**

✉ Platz vor dem Neuen Tor 1 • 10115 Berlin  
 ☎ 030-28 442-0 📠 030-28 442-210  
 📧 info@gruene.de www.gruene.de

**Bundestagsfraktion**

✉ Platz der Republik 1 • 11011 Berlin  
 ☎ 030-227-55518 📠 030-227-56552  
 🌐 www.gruene.de

**Regional- und Wahlkreisbüros**

✉ Ebertplatz 23 • 50668 Köln

**Volker Beck**

📧 volker.beck.ma04@bundestag.de  
 Frank Jablonski ☎ 0221-7201455

**Katharina Dröge**

📧 katharina.droege.ma03@bundestag.de  
 Judith Hasselmann ☎ 0221-7220369

**Landesverband NRW**

✉ Oststraße 41-43 • 40211 Düsseldorf  
 ☎ 0211-38666-0 📠 0211-38666-99  
 📧 info@gruene-nrw.de 🌐 www.gruene-nrw.de

**Landtagsfraktion NRW**

✉ Platz des Landtags 1 • 40221 Düsseldorf  
 ☎ 0211-8842860 📠 0211-8842870  
 📧 gruene@landtag.nrw.de  
 🌐 www.gruene.landtag.nrw.de

**Andrea Asch**

📧 andrea.asch@landtag.nrw.de

**Arndt Klocke**

📧 arndt.klocke@landtag.nrw.de  
 Wahlkreisbüro: Deniz Ertin  
 Ebertplatz 23, 50668 Köln ☎ 0221-9727850  
 📧 deniz.ertin@gruenekoeln.de

**Arif Ünal**

📧 arif.uenal@landtag.nrw.de, Grünes Zentrum  
 Kalk, Johann-Mayer-Str. 18, 51105 Köln  
 ☎ 0221-54814466, Sprechstunde Fr. 10-13 Uhr

**Fraktion im Landschaftsverband Rheinland**

Geschäftsführer: Ralf Klemm  
 ☎ 0221-8093369 📧 ralf.klemm@lvr.de

**Fraktion im Regionalrat Köln**

Geschäftsführerin: Antje Schäfer-Hendricks  
 ☎ 0221-9912266  
 📧 info@gruene-regionalrat-koeln.de

**Erläuterungen:**

🕒 Öffnungszeiten, 🕒 Treffen, ✉ Postanschrift,  
 ☎ Telefon, 📠 Fax, 📧 E-Mail, 🌐 Homepage

In den Schulferien, an Feiertagen und bei besonderen Anlässen können die jeweiligen Treffen ausfallen. Deshalb empfiehlt es sich immer, bei den Ansprechpersonen nachzufragen.

**Alle Treffen sind grundsätzlich öffentlich, können also von jedem und jeder Interessierten besucht werden.**



Postvertriebsstück G 4224 • Entgelt bezahlt  
 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Kreisverband Köln  
 Ebertplatz 23 • 50668 Köln

# TERMINKALENDER

**Arbeitskreise, Mitgliederversammlungen, Treffs, Veranstaltungen, Wahlen ...**

<b>Fr.-So. 1.-3.07.</b>	CSD (siehe Seite 6/7)	<b>Di. 23.08.</b>	Partei-AK Migration, Grünes Zentrum, 19:00
<b>Mo. 04.07.</b>	Delegiertenrat, Grünes Zentrum, 19:00	<b>Di. 23.08.</b>	Partei-AK Soziales, Grünes Zentrum, 19:00
<b>Mo. 04.07.</b>	AK Frauen- und Mädchenpolitik, Grünes Zentrum, 19:00	<b>Do. 25.08.</b>	Partei-AK Internationales, Grünes Zentrum, 19:30
<b>Di. 05.07.</b>	Partei-AK Mobilität, Grünes Zentrum, 19:00	<b>Do. 25.08.</b>	Wer wir sind und was wir wollen, Grünes Zentrum, 20:00
<b>Di. 05.07.</b>	Partei-AK Wirtschaftspolitik, Grünes Zentrum, 19:30	<b>Mo. 29.08.</b>	Kreismitgliederversammlung mit Wahl von Delegierten für BDK und Bezirksrat, Netzestr. 4, 19:00
<b>Mi. 06.07.</b>	GRÜNE JUGEND Köln, Sommer-Mitgliederversammlung, Grünes Zentrum, 19:00	<b>Di. 30.08.</b>	Offenes Grünes Arbeitstreffen des OV Kalk, Bezirksrathaus Kalk, 18:00
<b>Do. 07.07.</b>	Sommer-Empfang der Kalker GRÜNEN, Bürgerhaus Kalk, 18:00	<b>Mi. 31.08.</b>	Partei-AK Grüne Alte, Grünes Zentrum, 19:00
<b>Do. 07.07.</b>	Wer wir sind und was wir wollen, Grünes Zentrum, 20:00	<b>Sa. 03.09.</b>	Bürger*innensprechstunde OV Lindenthal, Kreuzung Sülzburgstr./Wichterichstr., 11:00
<b>Di. 12.07.</b>	Partei-AK Bürger*innen-Stadt, Grünes Zentrum, 19:30	<b>Di. 06.09.</b>	Partei-AK Wirtschaftspolitik, Grünes Zentrum, 19:30
<b>Do. 14.07.</b>	Treffen des Ortsverbands Lindenthal, Galerie Freiraum, Gottesweg 116a, 20:00	<b>Do. 08.09.</b>	Treffen des Ortsverbands Lindenthal, Galerie Freiraum, Gottesweg 116a, 20:00
<b>Mo. 18.07.</b>	AK Queer, Grünes Zentrum, 19:00	<b>Di. 13.09.</b>	Historische Führung durch Brück mit Fritz Bilz, Treffpunkt: Brücker Markt, 16:30
<b>Mo. 25.07.</b>	Partei-AK Konsum, Grünes Zentrum, 20:00	<b>Di. 13.09.</b>	Stammtisch des OV Kalk, Em Hähnche, Olpener Str., 18:00
<b>Di. 26.07.</b>	Partei-AK Soziales, Grünes Zentrum, 19:00	<b>Di. 13.09.</b>	Partei-AK Bürger*innen-Stadt, Grünes Zentrum, 19:30
<b>Mi. 27.07.</b>	Partei-AK Grüne Alte, Grünes Zentrum, 19:00	<b>Do. 15.09.</b>	Partei-AK Ökologie, Grünes Zentrum, 19:30
<b>Di. 02.08.</b>	Partei-AK Wirtschaftspolitik, Grünes Zentrum, 19:30	<b>Do. 15.09.</b>	Stammtisch OV Ehrenfeld, Goldmund, Glasstr. 2, 20:00
<b>Sa. 06.08.</b>	Bürger*innensprechstunde OV Lindenthal, Kreuzung Sülzburgstr./Wichterichstr., 11:00	<b>Mo. 19.09.</b>	Delegiertenrat, Grünes Zentrum, 19:00
<b>Do. 11.08.</b>	Treffen des Ortsverbands Lindenthal, Galerie Freiraum, Gottesweg 116a, 20:00		

Alle Termine findet ihr auch auf unserer Website  
[www.gruenekoeln.de](http://www.gruenekoeln.de) im Terminkalender.